

Gründung einer Handschriftenbibliothek in Benares.

Benares, 14. April 1883.

Soeben komme ich von einer interessanten „Sabhā“ zurück, die in dem Eingeborenenviertel der Stadt Benares auf der Stätte, wo der bekannte verstorbene Pandit Bālaçāstrin vor einigen Jahren ein grosses Jyotishṭoma-Opfer darbrachte, unter dem Vorsitz von Dr. Thibaut, Principal of the Government College, abgehalten wurde. Die Art und Weise, auf welche in dieser Versammlung beschlossen wurde das Gedächtniss des hervorragenden indischen Sanskritisten zu ehren, dürfte auch für deutsche Fachgenossen von Interesse sein, weshalb ich mir erlaube einen Auszug aus den von Pandit Dundiraj Dharmadhikari vorgelesenen und von der Sabhā mit Beifall begrüßten Propositionen mitzutheilen. Zur Erläuterung muss ich vorausschicken, dass die Mutter des verstorbenen Bālaçāstrin ein Grundstück und eine Summe von ungefähr 1000 Rupees gegeben hat, um zu Ehren ihres berühmten Sohnes auf der vorerwähnten Stätte eine Bibliothek zu stiften, und dass der geräumige Handschriftenaal und ein daran anstossendes Lesezimmer bereits der Vollendung nahe sind.

1. pratiçriṇomi madīyavaṇçaparamparāsāditāni sudurlabhadharmaçāstranibandhaprabhṛitivishayakāni laghūni bhīhanti ca saṃpūrṇāny asaṃpūrṇāni ca militāni pancaçatyā 'nyūnāni pustakāni çribālasarasvatībhavanāya vitaritum adho nirdishṭair upadhibhiḥ | yadi ca teshāṃ upadhīnām ekatamasyā 'pi vyatikramaṃ vyavasthāpakasabhā kuryāt tarhi madrikthādhikāriparamparāgataḥ purusho dattāni pustakāni parāvartitum çaknuyāt

a) madrikthādhikāriparamparāgatanām ekatamo 'vaçyaṃ bālasarasvatībhavanakāryasabhāsabhyo bhavet

b) madrikthādhikāriparamparāgataḥ purushā yasmin yasmin çāstre 'bhyāsaparā bhavishyanti tasya tasya çāstrasya yady atrā 'nekāni pustakāni syus tarhy ekaikam pustakam abhyāsārtham svagrīhe saṃsthāpya sarasvatīpūjādivaseshu pratyarpya punar grahitum çaknuyuḥ |

c) çriṇiçvanātheçvarapārçvavartisthānād anyatra yadi bālasarasvatībhavanaṃ na bhavet |

d) k̄aryasabhāyāḥ pustakādhyakshasya vā pramādādinā pustakasamprakṣhaṇasyā 'vyavasthā yadi na bhavet |

e) apūrṇapustakānām pūraṇāya yadi sabhā yāvaccakyaṃ yateta |

2. sadṛiḍham āçāse ca manmitrāṇi bahavo 'nye cehāmutra sukhapradopāyaṃ pustakavitarāṇam asmaū bhavanāya mahatotsāhena kurvanto mām anukarishyantīti |

3. bālasarasvatībhavanavyavasthāpanasya bahūni sādhuḥphalāni manasikṛitya rājakīyapustakasangrahaprabandho 'pi sādhu sāhāyāyam asmin dāsyatīti bādham sambhāvayāmi |

„1. Ich verspreche die in meiner Familie vererbten, sehr seltene Werke über Dharmāçāstra u. s. w. enthaltenden Handschriften, ob von geringem oder grossem Umfang, vollständig oder unvollständig, mindestens 500 an Zahl, insgesamt der „Bālasarasvatī“-Bibliothek unter nachstehenden Bedingungen zu übergeben. Wenn das leitende Comité irgend eine dieser Bedingungen übertritt, so kann einer meiner Nachkommen, der mein Erbe ist, die (von mir) geschenkten Bücher wieder zurücknehmen.

a) Irgend einer meiner Nachkommen und Erben soll stets unter den Mitgliedern des die Geschäfte der Bālasarasvatī-Bibliothek leitenden Ausschusses sein.

b) Wenn meine Nachkommen und Erben eine bestimmte Wissenschaft studieren sollten und es sollten auf diese Wissenschaft bezügliche Handschriften (in der Bibliothek) vorhanden sein, so dürfen sie jede solche Handschrift zum Studium mit nach Hause nehmen, brauchen sie nur in den Sarasvatīpūjā-Ferien zurückzugeben und können sie nachher wieder haben.

c) Die Bālasarasvatī-Bibliothek darf nicht von dem (jetzigen) Platze bei dem (Linga-)Tempel des Viçvanātha weg an einen anderen Platz verlegt werden.

d) Die Handschriften dürfen nicht leiden (oder verloren gehen) durch Nachlässigkeit oder sonstiges Verschulden des Verwaltungscomités oder des Bibliothekars.

e) Das Comité soll sich nach Kräften um die Completirung unvollständiger Handschriften bemühen.

2. Ich hoffe sehr, dass auch viele meiner Freunde sich zu der in dieser und der künftigen Welt glückbringenden Ueberlassung ihrer Manuscripte an diese Bibliothek mit grosser Bereitwilligkeit entschliessen, und so meinem Beispiel folgen werden.

3. Ich setze mit Bestimmtheit voraus, dass in Anbetracht der vielen aus der Gründung der Bālasarasvatībibliothek erwachsenden Vortheile auch die von der Regierung zur Sammlung von Handschriften eingesetzte Behörde uns wirksamen Beistand leisten wird.*

Aus eigener Anschauung kann ich hinzusetzen, dass die hinterlassene Sammlung Bālaçāstrin's sowohl als die Sammlung Dundiraj's,

welche beiden Sammlungen den Grundstock der neuen Bibliothek bilden werden, reich an interessanten und seltenen Werken aus allen Gebieten der Sanskritliteratur ist, Veda eingeschlossen. Pandit Dundiraj ist ein direkter Nachkomme des gelehrten und fruchtbaren Nanda-pañḍita, aus dessen im J. 1622 verfassten Commentar zur Vishnu-smṛiti ich in meiner Ausgabe dieses Gesetzbuchs ausführliche Auszüge publicirt habe.

Es ist im Interesse der Sanskritstudien lebhaft zu begrüßen, dass gerade in Benares ein derartiges Centrum für die Sammlung und Aufbewahrung alter Handschriften geschaffen wird. In Benares sind bisher Nachforschungen nach Sanskritmanuscripten nicht wie in anderen Theilen Indiens systematisch von der Regierung betrieben worden, und doch fließt die Quelle hier reichlicher als irgendwo. Auch europäischen Sanskritisten ist Pandit Dundiraj gerne erbötig Abschriften der in dieser Sammlung jetzt oder künftig enthaltenen Manuscripte zu dem in Benares üblichen Preise zu besorgen. Ueber einige Originale und Copien seltner, zum Theil ganz unbekannter Werke aus dem Gebiete des Dharmaçāstra, die ich durch ihn erworben habe, hoffe ich später in dieser Zeitschrift zu referiren.

Julius Jolly.

Announcement and Query.

I have been for some years past preparing editions of the following works, which I now intend to publish as fast as time and opportunity will allow.

1) The *Naḡā'id of Ġarīr and al-Furazdaq*, in the shorter recension of Abū 'Obaidah Ma'mar ibn al-Muthannā and the longer recension of as-Sukkari. These must be edited separately. For the former I have a Ms. which has been most kindly lent to me by my friend Dr. Spitta-Bey, dated A. H. 687; for the latter, the Bodleian Ms., dated A. H. 971.

2) The *Diwān of Ġarīr*. For this I have used the Mss. of St. Petersburg, Leiden, and the British Museum.

3) The *Diwān of al-Aḥṭal*, for which I have only the St. Petersburg Ms.

Can any of my fellow Orientalists inform me whether other Mss. of these works exist in European libraries, where one can readily obtain access to them?

St. Andrew's, Station Road,
Cambridge. 30/12/82.

Wm Wright.